

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **31 (1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liefern. — Die Blätter sind flach, eirund und langrund und kurz gezähnt, die unteren gegen 4 bis 5 cm lang und 2,5 bis 3 cm breit, am Grunde schmaler, sogar gestielt; die jungen Sprossen und Blättchen sind zu Salat, Gemüse und an Sogen zu verwenden. Die älteren Blätter dienen, geschält oder zerquetscht, als Auflagen auf Geschwülste zum Erweichen und Aufgehen derselben; sie dienen überhaupt als fühlendes, reinigendes Wundmittel. Die Wurzeln (Saft und Abkochung) wurden, nach Dr. Wittstein, innerlich gegen Epilepsie angewandt. — Sedum Telephium, nach Telephos, König von Mysien benannt, ist also eine recht beachtenswerte Pflanze, die zu kennen man sich die kleine Mühe und Zeit nehmen sollte.

(Kneipp-Blätter.)



Köln-Bayenthal, den 20. Februar 1921.  
Goltsteinstr. 49.

An das Laboratorium „Sauter“  
Genf.

Frau E. Möhren, Köln-Sülz, Zülpicherstraße 339<sup>II</sup>, kam auf Empfehlung durch mich geheilter Patienten vor einigen Wochen in meine Sprechstunde. Sie war über ihren Zustand sehr hoffnungslos, hatte nach ihrer Aussage viele Aerzte erfolglos um Rat gefragt und sich damit abgefunden, niemals das schönste Gut der Gesundheit wieder zu erlangen. Auf alle möglichen Krankheiten war sie behandelt worden, zuletzt auf Gallensteine ohne der geringsten Besserung. Sie klagte über **Magenbeschwerden, Blähungen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen** und **unregelmäßiger Menstru-**

**ation.** Da ich eine Reihe solcher Patienten erfolgreich behandelt hatte, sprach ich ihr Mut zu und verordnete: L 1, N, F 1, A 1, O 1 in dritter Verdünnung. Dreimal täglich 5 Korn L 1 und N. Eine halbe Stunde vor dem Essen eine Pastille Kola-Coca nach Sauter Genf. Abends die Magengegend mit gelber Salbe einreiben. Nach 8 Tagen berichtete mir die Kranke, daß alle die Beschwerden bedeutend nachgelassen hätten, daß insbesondere Kola-Coca ihre Kraft vermehrt und sie lebensfroher geworden sei. Die Mittel zum Trinken wurden darauf in der zweiten Verdünnung genommen, die weiter so erfolgreich wirkten, daß alle Beschwerden verschwunden sind. Patientin bedauerte, mich nicht früher gekannt zu haben, denn ihre Mittel sind ein Segen für die leidende Menschheit, so sagte sie mir, ich werde sie empfehlen wo ich nur kann.

Frau Schmitz aus Monsdorf bei Köln kam zu mir mit der Frage, ob es nötig sei, einen Teil ihrer Zähne des linken Unterkiefers ziehen zu lassen. Erstaunt wegen dieser Frage sagte sie zu mir, daß ein Landarzt aus dem benachbarten Dorfe ihr dieses geraten habe, da der sich am Halse befindliche Knoten auf die schlechten Zähne zurückzuführen sei. Ich stellte dagegen fest, daß zwar fragliche Zähne nicht besonders gut waren, aber der Knoten am Halse eine **Drüsenanschwellung** war. Der anfänglich ungläubigen Frau verordnete ich Massage der Geschwulst mit grüner Salbe dreimal täglich. Abends Verband mit derselben Salbe und ohne weitere Mittel war die Geschwulst nach 8 Tagen um die Hälfte dünner und auch kleiner, trotzdem die Zähne noch im Unterkiefer steckten. Erfreut durch diese Wendung zum Besseren trat die Frau in meine weitere Behandlung mit innerlichen Mitteln verbunden mit einer Kur von Sauter's Lebertranpulver. Ich bin

überzeugt, daß sie in einigen Wochen als vollkommen geheilt entlassen werden kann.

In meiner Nachbarschaft wohnten zwei Frauen, die zu gleicher Zeit an Grippe mit Lungenentzündung erkrankten. Es wurde ihnen geraten, mich um Rat anzugehen. Die eine meinte, zu einem Heilkundigen habe sie kein Vertrauen und nahm einen Arzt mit dem Erfolg, daß sie nach 5 Tagen gestorben ist. Zu der anderen Frau wurde ich abends gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr gerufen. Ich stellte fest: Fieber 39,8, hochroter Kopf, glühend trockene Haut, starker Husten, beim Atmen Stiche in der rechten Brustseite. Ich verordnete F 1, A 2, N, L 1, O 1 in erster Verdünnung. Warmer Lindenblütentee trinken und in jede Tasse Tee 5 Körner L 1 mit 3 Körner P 4 schmelzen lassen. Warme Umschläge auf die Brust mit einer Lösung von je 20 Körner F 2, O 5, L 5, und ein Teelöffel weißes Fluid auf 1 Liter Wasser. Abends Einreibung mit weißer Salbe. Am anderen Tage war das Fieber auf 37,8 heruntergegangen, der Husten nicht mehr so quälend, sonst war der Zustand im allgemeinen derselbe. Nach weiteren 3 Tagen war kein Fieber mehr, der Husten lockerer, das Allgemeinbefinden sehr gebessert. Nach weiteren 5 Tagen war die Kranke außer Bett und erfreut sich heute bester Gesundheit.

Ich könnte noch viele Fälle anführen, wo mit den Sternmitteln auffallend schnelle Heilungen stattgefunden haben, leider mangelt es mir an Zeit, Ihnen alles zu berichten, jedoch nächstens mehr. Mit den besten Grüßen

Joseph Straß, Sauter'scher Homöopath,  
Köln-Bayenthal, Goltsteinstraße 49.

Ein einfaches nässendes Ekzem, wie man es oft bei kleineren Kindern als Milchborken, bei größeren als Impetigo antrifft, stellt nicht allzu

selten dem behandelnden Arzte große Heil-schwierigkeiten entgegen. Mitunter sind außerdem bei der allopathischen Zurückdrängung eines impetiginösen Ausschlages, zumal bei kleineren Kindern, größere Gefahren vorhanden. Kommt es doch hier und da vor, daß ein für Milchborken allopathisch lege artis behandeltes Kind eines plötzlichen Todes stirbt. Bis heute ist meines Wissens noch keine genügende Erklärung für die Todesursache in solchen Fällen gefunden worden. Aber auch bei älteren Patienten, bei denen durch äußerliche Anwendungen ein Ekzem vertrieben worden, ohne daß Rücksicht auf das Allgemeinbefinden genommen worden ist, zeigt sehr oft, die Krankheit Neigung anderswo in modifizierter Gestalt wieder aufzutreten. So klagen oft solche von einem Ekzem befreite Patienten über chronischem Nasen- und Rachenkatarrh oder große Empfindlichkeit der Luftwege für Erkältungen oder über Magenschmerzen usw. Diese Beschwerden haben das Besondere an sich, wieder zu verschwinden wenn das geheilt gewesene Ekzem sich wieder neugebildet hat. Es besteht also zwischen ihnen und dem Ekzem zweifelsohne eine Korrelation, und ein so zurückgedrängtes Ekzem ist in seiner Grundursache noch lange nicht geheilt. Diese Erscheinungen sollten uns lehren, in einem Ekzem mehr als nur eine oberflächliche Hautkrankheit zu sehen. Streben wir die Behandlung auch auf die Konstitution der Kranken auszudehnen, d. h. den Kranken auch von innen heraus zu heilen, dann werden wir auch erfahren, daß der vorher manchmal sehr wider-spensstige Ausschlag sehr leicht ausheilen und der Patient auch hernach Beschwerdefrei bleiben wird.

Vor zirka 2 Monaten kam eine Frau mit ihrem 15-jährigen Knaben in meine Sprechstunde. Der Knabe litt seit seinem 11. Jahre, also seit 4 Jahren, an einem nässenden borkigen Ekzem des Gesichtes. Die beiden Wangen und auch die Stirn, unmittelbar oberhalb der Augenbrauen, waren mit dicken Borken besetzt und hob man dieselben ab, so hatte man eine blutig-

schmierige Fläche auf verdickter Unterlage. Auf beiden Halsseiten, unter den Rieferknochen, waren deutlich verdickte schmerzhaft Drüsen zu fühlen. Auf den Handrücken und am Vorderarme, sowie an den Beinen, hatte der Knabe noch einige borkige Stellen. Die Mutter war schon bei verschiedenen Ärzten gegangen; es war geschmiert, geätzt, selbst mit dem glühenden Eisen gebrannt worden, doch dies alles hatte nicht richtig helfen können. Ich verordnete morgens und abends eine Tasse Stiefmütterchentees mit 3 Körner Organique 1 und 1 Tropfen gelbes Fluid. Zum Essen 3 mal täglich 5 Körner Lymphatique 1. Während 8 Tagen feuchte Umschläge mit grünem Fluid und Lymphatique 5. Nach 8 Tagen waren die Borken alle weg und ich ließ nun eine etwas trocknende Salbe mit rotem Fluid anwenden. Nach weiteren 15 Tagen war das Ekzem im Gesicht vollständig ausge-

heilt. An Hände und Beine dauerte es etwas länger, da Patient wahrscheinlich im Bett, vielleicht unwillkürlich im Schlaf, an den etwas juckenden Stellen kratzte. Aber auch dort ist die Heilung heute eine vollständige. Ich habe jedoch dem Patienten empfohlen, noch während einigen Monaten die inneren Mittel weiter einzunehmen. Denn wollen wir die Konstitution des Kranken modifizieren, müssen wir längere Zeit auf dem wirken. Die Behandlung sollte von rechts wegen während der ganzen Pubertätsperiode andauern.

### Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1921.

Verhütung von Verletzungen des Trommelfells. — Das Wasser in der Ernährung des Menschen. — Sinnes-täuschungen. — Das Zahnen der Kinder. — Einheimische Seisenpflanzen. — Frühaufstehen im Frühjahr. — Trunkenheit! — Korrespondenzen und Heilungen: Nervöses Herzklopfen; Luftröhrenentzündung, Lungentuberkulose; Blinddarmentzündung. — Verschiedenes: Ins Krankenzimmer etc.



Zu beziehen durch alle Apotheken  
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.  
Wildung. Mineralquellen A. G.“



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

## Helenenquelle

bei Nierenleiden,  
Harngrieß,  
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 $\frac{1}{2}$  Millionen Flaschen, das ist mehr als  $\frac{9}{10}$  des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

## Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und  
Frauenleiden